

Halle und Saalkreis.

Halle, den 9. Juni 1923.

Die Not des Mittags.

Eine Woche im Arbeiterhaushalt. - Die passive Wochenbilanz.

Veränderung städtischer Betriebe?

Stellungnahme der städtischen Arbeiter. - Was tut der Magistrat?
Bessern fand im 'Volksrecht' eine außerordentlich gutbesuchte Besprechung der freigeberisch organisierten Gemeindefreiarbeiter...

Die im Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter zusammengefassten Gemeindefreiarbeiter der Stadt Halle nehmen mit Entrüstung Kenntnis von den Umänderungen...

Die Gemeindearbeiter der Stadt Halle werden mit allen Kräften zu Gebote stehenden Mitteln sich für die Verbesserung des kommunalen Eigenbetriebes einsetzen.

- 1. Alle Werke und Einrichtungen müssen unveränderlicher Bestehens sein.
2. Die städtischen Betriebe dürfen nur zum Wohl und Besten der Stadt und ihrer Anwohner geführt werden.
3. In allen Betrieben müssen Tarife durch die Gemeinde kontrolliert werden.

Diese Stellungnahme der Gemeindearbeiter bringt eine Kränze zur öffentlichen Diskussion. Die bisher immer nur hinter den Rücken besprochenen, jetzt aber im offenen Licht der Öffentlichkeit zu stehen vermögen. Die Frage der Erhaltung der Gemeindefreiarbeiter erfordert eine ebenso klare Antwort...

Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise.

Am Sonntag ab kostet eine Fahrt 400 bis 500 Mark.

Am Sonntag soll die halbjährliche Bevölkerung wieder mit einer Fahrpreiserhöhung beginnt werden. 400 und 500 Mk. soll der neue Preis betragen. Es wäre an sich nicht, darüber zu reden, ob es gerechtfertigt ist, diese Erhöhung zu fordern...

Eine andere Frage aber ist die, wer hat außer der Stadtbahnverwaltung das Recht, die Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise anzukündigen? Dies liegt bei uns keine Angelegenheit außer der Stadtbahnverwaltung...

Die Postgebühren ab 1. Juli.

Ein Brief 200 Mk., eine Postkarte 130 Mk.

Wie wir vor einigen Tagen meldeten, wurden vom Reichspostministerium die Postgebühren ab 1. Juli für diese Postarten und für Ferngespräche verhöflicht. Das Reichspostministerium hat sich dem Entwurf des Reichsministeriums nicht verschließen. Es wird vom 1. Juli an nur die dreifache Höhegebühr erhoben. Die Ferngespräche werden im Preis verhöflicht.

Weitere Erhöhung der städtischen Umzugskostenbeihilfen.

Bei Umzügen innerhalb der Stadt zu Zwecken der Gesundheitsaufmerksamkeit genötigt das Wohnungsamt fortan für jedes freigelegte Zimmer über 12 Quadratmeter Größe 5 bis 6000 Mk. und für jedes kleinere Zimmer 3 bis 1000 Mk. zu zahlen. Dies ist ein erheblicher Anstieg. Bei Fortzug...

Zimmer mehr verendet das Proletariat. Die amüsanten 1/2 Pfund Margarine 8700 Mk.
Lebensmittel sind mit einer geradezu bedrückenden Schwere behaftet und lassen die Bedürfnisse des Durchschnittsbürgers für den Tag und Nachtbedarf kaum mehr im Blickfeld...

Meer und mehr verarmt selbst die bürgerliche Klasse vor dieser sich immer offenkundiger zeigenden Not. (Doch es trotzdem immer noch 'rühmliche' Ausnahmen gibt, zeigt unsere Anpreisung der 'Gallischen Zeitung' vom Donnerstag, den 7. Juni, unter der Überschrift 'Schmähhader'.)

Das übliche Geräch über die 'hohen Löhne' und 'nationalen Gehalt' und nach dem Gros der bürgerlichen Klassen verkommenen Verfallung mühte man einzuweisen, daß alle Schreiber über die hohe Entlohnung der Arbeiter, Angestellten und Beamten purer Schwindel und eitel Schamhadergeräusch war.

Freitag, den 26. Mai: 1 Pfund Fett 8200 Mk., 1/2 Pfund Margarine 8700 Mk., 1 Pfund Zucker 1200 Mk., 1/2 Pfund Butter 1800 Mk., 1 Pfund Mehl 1500 Mk., 1 Pfund Reis 1800 Mk., 1 Pfund Nudeln 2500 Mk., 1 Pfund Käse 1300 Mk., 1 Pfund Cornedbeef 1250 Mk., 1 Pfund Brot 780 Mk., 15 Brötchen 1500 Mk., 1 Semmel 200 Mk., 1 Ei und Eiweiß 500 Mk., 2 Schafel. Strichhölz. 170 Mk., 100 Stk. Nadeln 400 Mk., Pfeffer, Pfeffer, Pfeffer 1840 Mk., Jovim und Band 360 Mk., Quark 200 Mk.

Sonntag, den 27. Mai: 2 Brote 1560 Mk., 1 Liter Milch 880 Mk., 1/2 Pfund Butter 2100 Mk., 1/2 Pfund Margarine 1900 Mk., 1 Pfund Mehl 1500 Mk., 1 Pfund Reis 1800 Mk., 1 Pfund Nudeln 2500 Mk., 1 Pfund Käse 1300 Mk., 1 Pfund Cornedbeef 1250 Mk., 1 Pfund Brot 780 Mk., 15 Brötchen 1500 Mk., 1 Semmel 200 Mk., 1 Ei und Eiweiß 500 Mk., 2 Schafel. Strichhölz. 170 Mk., 100 Stk. Nadeln 400 Mk., Pfeffer, Pfeffer, Pfeffer 1840 Mk., Jovim und Band 360 Mk., Quark 200 Mk.

Die neuen Höchstpreise in der Erwerbslosenfürsorge. Die Höchstpreise der Erwerbslosenfürsorge betragen vom 4. Juni 1923 an in den Orten der Orten der Ortsklassen A B C D und E.

1. für männliche Personen a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben 5000 4650 4300 3950 3600 Mk. b) über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben 4400 4100 3800 3500 3200 Mk. c) unter 21 Jahren 3000 2850 2650 2450 2250 Mk.

2. für weibliche Personen a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben 4400 4100 3800 3500 3200 Mk. b) über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben 3650 3400 3150 2900 2650 Mk. c) unter 21 Jahren 2750 2550 2350 2150 1950 Mk.

3. als Familienaufzüge für a) den Ehegatten 1850 1750 1650 1550 1450 Mk. b) die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige 1450 1350 1250 1150 1050 Mk.

Die Familienaufzüge, die ein Erwerbsloser erhält, dürfen insgesamt das Doppelte der ihm gewährten Unterstützung nicht übersteigen. Mit dem Beginn dieser neuen Höchstpreise tritt die Erwerbslosenfürsorge vom 19. Mai 1923 außer Kraft.

Ein großer Mordprozess.

Ein Mord durch Verwahrlosung.

Gestern hatte sich der Landwirt Albert Ohme aus Untertzschendorf vor den Geschworenen zu verantworten, der beim Mord an dem 24. Oktober 1921 den Arbeiter Fritz Geinrich ermordet hat. Geinrich war ein 30-jähriger Mann, der sich in der Nacht vom 23. auf den 24. Oktober 1921 in der Wohnung des Landwirts Ohme in Untertzschendorf erschoss. Geinrich war ein 30-jähriger Mann, der sich in der Nacht vom 23. auf den 24. Oktober 1921 in der Wohnung des Landwirts Ohme in Untertzschendorf erschoss.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Margarine, Butter, Sugar, Flour, etc. Prices are in Mark.

12 660 Mk. Die Gesamtausgabe für die Woche vom 26. Mai bis 31. Mai für diese 4-köpfige Familie betrug: 17 280 Mk.

Table with 2 columns: Day and Amount. Days include Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag. Amounts are in Mark.

Gesamtausgaben 138 480 Mk. Dieser Ausgabe stand eine Nettoeinnahme gegenüber von 70 000 Mk. für den Vater und 80 000 Mk. für seine Kinder.

100 000 Mk. Gesamteinnahme. Die Ausgaben überstiegen die Gesamteinnahme um mehr als 38 000 Mark!

Das vorstehende Aufstellende weist also die Wochenbilanz der Geinrichfamilie ein ganz betrübliches Bild auf. Lieber Herr Geinrich, der Sie in der ersten Woche des Monats nicht bedacht werden. In die Beschaffung von Nahrungsstoffen und die Verfertigung kultureller Bedürfnisse ist dabei noch gar nicht zu denken. Lediglich das nackte Existenzbedürfnis dieser armen Geinrichfamilie wurde am Vergleich gestellt.

Diese Aufstellung ist aber nur ein Teilbild aus dem armen Familienleben noch größere Not. Tausende sind erwerbslos, Tausende sind Hungerarbeiter, Tausende von vollbeschäftigten Arbeitern verdienen noch weniger als dieser Familienkern. Unmöglich ist die Existenzbedürfnisse. Die Existenzbedürfnisse im Kampf eintreten um Ausbezahlung der Röhne mit den Leuzungsgehilfen. Ein gewaltiges Stöhnen konzentrierter Kräfte im Wirtschaftsleben um Existenz- und Lebensmöglichkeit kennzeichnet die heutige kapitalistische Gesellschaft. Der kapitalistische Arbeiter, konzentriert auch durch die Macht der konzentrierten Kapitalismen, eine einzige und geladene Kraft gegenüber der Kampf um Dasein fordert von der Arbeiterklasse ganzes Leben!

Die Preise vom Wochenmarkt.

Kleinhandelspreise am 9. Juni.

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Items include Kartoffeln, Weizen, Roggen, etc. Prices are in Mark.

Preisprüfungsstelle für den Stadtkreis Halle.

Periadin die Grosse 1/2-Pfund-Dose 2500,- Mk.

Volk und Zeit

Silber vom Tage

1923

Nummer 23

5. Jahrgang



Rundgebung der Hamburger Parteigenossen für die internationalen Kongreßteilnehmer
Adelheid Popp (Oesterreich) spricht

Neurasthenie / Skizze von Victor Noack

Raschend schlug er die Tür hinter sich zu. Darauf trat seine Stille ein, die das Herz erschrickt. Er blieb an der Tür stehen und griff sich mit einer Gebärde der Verzweiflung in das dicke, krause Haar. Wut entstellte sein Antlitz.

Blötzlich schien all seine Körperkraft zu verflüchtigen. Ganz matt und schlaff sank er in einen Sessel nieder. Ein völliger Zusammenbruch. Das Gefühl der organischen Zusammengehörigkeit der einzelnen Gliedmaßen ging dabei verloren. Es schien ihm, als wären die lose bis auf den Teppich hinabbaumelnden Arme, die kraftlos ausgestreckten Beine dem Rumpfe nur angeheftet.

Im Nebenzimmer schluchzte sein Weib.

Der Mann lauichte. Seine Gesichtsmuskeln begannen zu zucken. — Die Augenlider brannten ihm. Er stützte die Ellbogen auf die Knie auf und bedeckte das Gesicht mit den Händen.

Hinter einer Harmlosigkeit war der böse Funke hervor-geflohen: wie die Ratter unter freudlichem Lautwerk. In leichten Scherz gehülltes Gespötte hatte ihn aus dem Gleichgewicht gebracht.

„Armes Weib,“ murmelte er. Er starrte vor sich hin, söhnte und ächzte.

Wie lange hatte er wohl so gefessen? Er empfand ja, daß es dunkel geworden war im Zimmer. — Die Dunkelheit ängstigte ihn. Im nächsten Augenblick steigerte sich die Angst zum Grauen. Sein Herz schlug laut; der Atem flog.

Das Schluchzen, das Schluchzen — er hörte es nicht mehr! Wo ist die Frau? Weshalb schweigt sie? Warum hat sie nicht Licht gemacht?

Er möchte rufen und entsezt sich vor seiner unheil-verkündenden Stimme. Er würde Licht anzünden, fürchtete er sich nicht, zu sehen. Mit bebenden Händen tastet er nach der Studenttür. Er eilt den finsternen Korridor entlang. Das Treppenlicht flutet ihm entgegen. Er stürzt davon.

Er läuft, taumelt und stolpert, rafft sich auf und flieht noch eiliger. Kein Muskel ist gespannt in den schlaffen Gliedern. Die Mundwinkel hängen und zucken, wenn ein Seufzer sich über die Lippen quält. Aus der Angst und dem Grauen, worin seine Mannbarkeit verfunken ist, taucht ein milder Gedanke auf, ein marter, kraftloser Wunsch: Nicht mehr sein, nicht mehr leben!

Er ist zum Tore der Stadt hinausgekörrt. Nun stampft er durch hohe, zerzaunte Büsche herblich dünner Gräser. Sein Fuß kößt an Scherben und Steine, Schlingpflanzen legen sich um seine Beine. Da bleibt er erschöpft stehen. Er fühlt den feinen Regen, den der Wind ihm ins Gesicht sprüht, und schaut fröstelnd zurück.

Dort blinzeln die tausend Lichter der Stadt durch den rötlichen Dunstschleier. Er schaut und schaut und lauicht dabei auf den Regen, wie er leise ins dünne Gras rieselt. Die weinende Nacht raubt ihm den Rest männlicher Festigkeit. Sein Herz zerfließt vor Wehmut. Tränen nehen seine Wangen, er denkt nicht mehr an die Frau, die er allein gelassen hat, allein gelassen in einer verhängnis-vollen Gemütsregung. Er fühlt sich nicht mehr verantwortlich für ihre Verzweiflung. Er befindet sich in einem Zustande, wo verstandesmäßige Reflexionen unmöglich geworden sind.

Ziellos schreitet er weiter hinaus in das dunkle Land, strauchelnd und stolpernd, nicht achtend des Weges. Blötzlich erschauert er aufs neue. Er steht im Walde. Durch die engen Reihen der schwarzen Baumstämme schimmert ein einziges, winziges Licht. Da stockt sein Fuß, ehe er zitternd vorwärts schleicht.

Ein Bahnwärterhäuschen steht am Wege. Ein lustiger Lichtschein köpft durch das schmale Fenster hinaus, huscht hin bis an den Saum des Waldes, trüppelt wie eine Elfe von Baum zu Baum, behende und schein, stets auf dem Sprunge ins schüßende Stübchen.

Dort drinnen ist's friedlich. Im kleinen Raume steht auf dem Tisch eine einfache Lampe. Wie warm und freundlich köpft ihr gelbes Licht auf das Zeitungsbblatt, das der Mann vor sich ausgebreitet hält. Golden spielt es über sein kurzes, forres Haar; rosig beleuchtet es seine robusten Hände und die wetterbraunen

Gedanken in sein Hirn. Der Gedanke wird mächtig über ihn. Er läßt ihn nicht mehr lodern. Sein Herz steht fast still vor Angst und Entsetzen. Der Gedanke unterjocht seinen Willen. Er bekommt den Fuß nicht los von der stählernen Schiene. Der Gedanke — der entseztliche Gedanke! Er schwingt vor Wangen. Er möchte schreien. Wie ein trockener Battehausch steckt die Bekommenheit ihm in der Kehle. Vor den quellenden Augen flimmert es; wie ein Mildeischwarm tanzen die Fingertchen wie durcheinander. Da erstirbt sein Wille, erstirbt unter dem Zwange der Idee.

In der Ferne heult eine Lokomotive. Sie schreit wie ein sterbender Mensch. Weit draußen, dort wo die gleisenden Schienen in einem Punkt zusammenlaufen, tauchen zwei Lichter auf. Nicht größer als Regenbogen. Sie wachsen — wachsen! — Wieder der erschütternde Schrei des heran-jagenden Ungetüms! — Das faucht — tisch — tisch — tisch — tisch — näher — näher — tisch — tisch!

Er steht und starrt den zwei Feuern entgegen. Der Schweiß reunt seinen Körper entlang. Er steht und starrt mit weit aufgerissenen Augen, und kann kein Glied rühren.

Der Weichensteller tritt mit einer Laterne heraus. Sein junges Weib folgt ihm bis auf die Schwelle der Tür, durch die nun das Licht breit und lachend in die tropfende Nacht strömt.

Das Weib lacht. Ein glückliches, friedliches Lachen. Das Kind ist zur Ruhe gebracht.

Ein schrilles Signal pfeift wie ein Heidenhieb über die beiden hin. Der Weichensteller fährt jäh herum. Die Lokomotive heult auf. Der Zug steht. Dem Bahnwärter schlattern die Knie. Was ist passiert?

Aus Kupferfenstern köpft das freundliche goldgelbe Licht in den schwarzen Wald hinein und wandelt nun staunend und fröstelnd unter den tropfenden Nüssen. Die Lokomotive ist, scheint's, furchbar aufgeregt. Sie zischt und faucht und köpft weißrauchende Dampfwolken von sich. Im Schlaglicht des Zuges eilt das Zugpersonal mit schaukelnden Handlaternen, die Wagenräder abjuchend, entlang.

„Hier —!“ ruft einer der Beamten. Die andern rennen hinzu.

Der schmutzig gelbliche Schein ihrer blendenden Laternen entköhlt etwas Schauerhaftes: — Im nassen Sande des Bahndammes liegt ein Kopf — glatt weggeschnitten vom Rumpfe.

Die Männer schütteln sich vor Entsetzen. Sie würden auseinanderstieben wie ein Schwarm erschreckter Raben, wenn sie sähen, daß der Kopf lebt, daß seine weit offenen Augen qualvoll umherblicken. Aber sie getrauen sich gar nicht, genau hinzuschauen. Sie holen eine alte, steife Blaue und breiten sie über den nassen Boden. Der Weichensteller greift erschauend in die dichten krausen Haare des Kopfes und hebt ihn mitten auf die Decke. Alle, die dabei stehen,

schauen weg oder kneifen vor Grauen die Augen zu. Niemand hat bemerkt, daß auch der Kopf Schmerzverzerrt die Augen schloß.

Man hat auch den Rumpf gefunden und schleppt ihn herbei. Die zermalnten Gliedmaßen bringen einer mit abgewendetem Gesichte auf einer Schippe heran. Sie werfen alles mitten auf die alte Decke zu dem Kopf, und seine weitgeöffneten Augen starren voll wahnsinniger Angst auf die rieselnden Blutbäche.

Die Beamten schlagen die Fipfel der Decke übereinander und schreiten dem Wärterhäuschen zu.

Nach kurzer Zeit schon schreit die Lokomotive gelend auf, dann jagt sie fauchend und polternd mit ihrer Last davon . . .

Im Weichenstellerhäuschen leuchtet es wieder auf.



Bonar Law trat zurück Atlantic



Stanley Baldwin der neue Ministerpräsident

Der englische Ministerwechsel

Wangen. Der Schein springt vom Tisch über einen tiefen Schatten hinweg auf den Fußboden und tänzelt neugierig bis an die dunkle Türöffnung in der Rückwand der Stube, wo im Hintergrunde etwas weiß schimmert. Eine junge, frische Frau tritt in den Lichtkreis hinein. Sie trägt ein Kind auf dem Arm. Das blonde Geschöpf fällt nur mit einem weißen Hemd bekleidet. Die Mutter reicht es dem Vater. Nun jubelt es auf seinem starken Knie. Es küßt ihm mit dicken Fingertchen am Bart, an Nase und Ohr. Das Licht spiegelt sich im klaren Blau des Kinderauges. Es



Moderner Drehkran in Spyl am Niederrhein. Ausladung 38 m Tragkraft 3 t

spricht und blüht und funkelt in diesem Himmel. Die einfache Lampe ist eine Wunderlampe. Wo ihr Licht hintupft, lächelt der Friede.

Aber der Lanticher draußen vorm Fenster steht im Schatten. Was er schaut, steht in so schreiendem Gegensatz zu seinem eigenen Dasein, daß er nur noch trauriger wird. Er leuchtet noch jämmerlicher und schleicht beiseite.

Die Signale der Blockstation werfen in Fußhöhe über dem Erdboden elliße Strahlenbüdel in die Finsternis. Schwache Reflektoren gleiten die Schienenstränge entlang. An den Weichen verdoppeln sich die Lichter.

Der Unglückliche steht auf den Gleisen. Da beugt sich das Verhängnis an sein Ohr und bläst einen

Bilder vom Internationalen



Von links nach rechts: 1. Burton (England), 2. Grafmann, 3. Crispian, 4. Rile (England), 5. Wheatley (England), 6. Christiansen (Dänemark)

Sozialistenkongress in Hamburg



Weibliche Parlamentarier
In der Vorderreihe: Adelheid Poppe (Oesterreich), Hanna Reiche (Hamburg), Bohn-Schuch (Berlin)

der Signallaterne irrt darüber hin. Er zwingt sich durch eine Falte und gleitet darunter weiter. Jetzt flackert er auf in einem glänzenden Auge. Jauch nicht das Auge? War das nicht wie ein Seufzer? ...

Bekannte Kongreßteilnehmer
Von links nach rechts: Moutet (Frankreich), Viktor Berger (Amerika), Braun (Deutschland), Hudson (England)



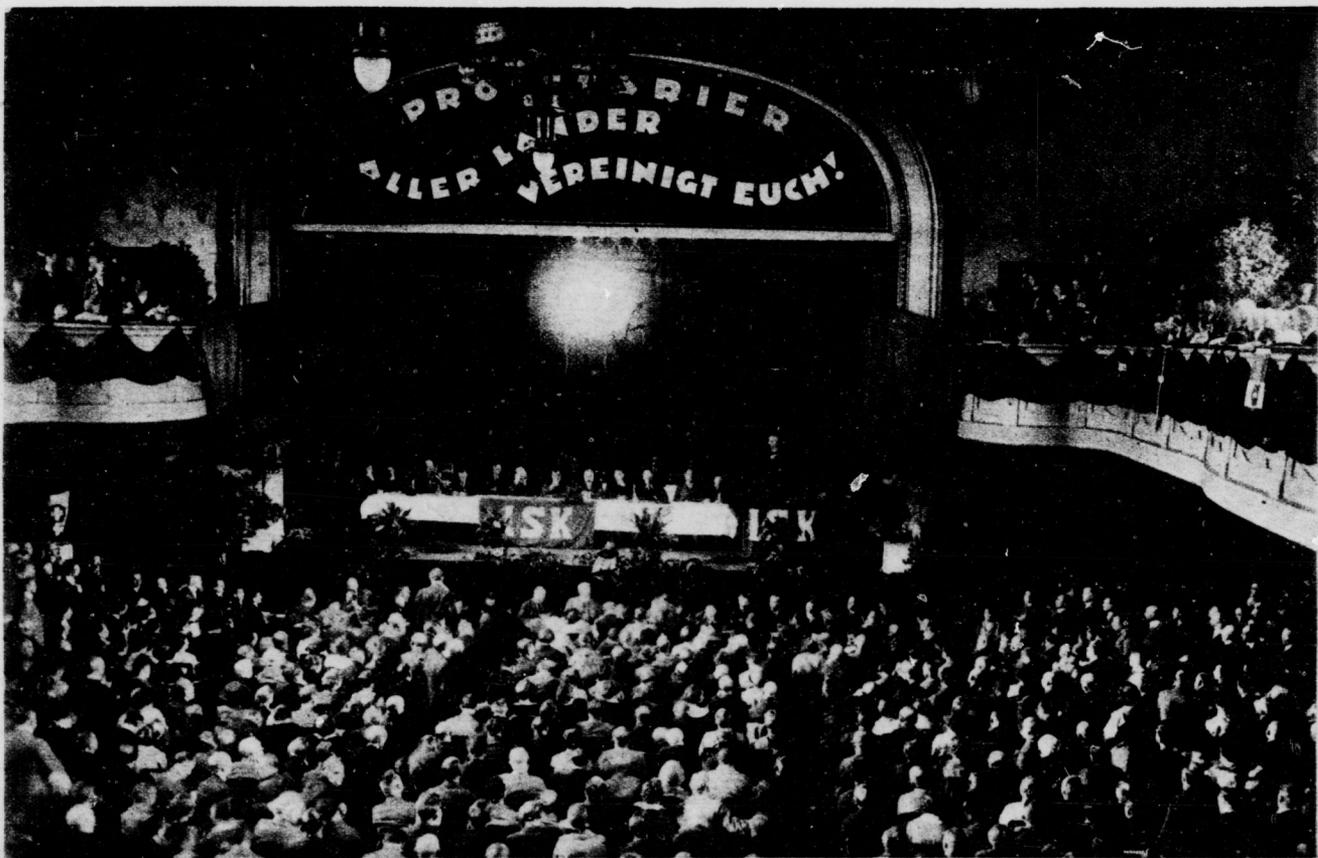
Von links nach rechts: 1. Tom Shaw (England), 2. Bramsnaes (Dänemark), 3. Wells (England), 4. Boragberg (Dänemark), 5. Stampfer, 6. Berger (Amerika), 7. Stauning (Dänemark), 8. Branting (Schweden)

Regierungsgrundsätze

Wenn ein Reich nach vernünftigen Grundsätzen regiert wird, muß es sich schämen, wenn Armut und Missetätigkeit herrschen; wenn aber ein Reich nicht nach vernünftigen Grundsätzen regiert wird, muß es sich des Reichtums und der Ehren schämen. (Chines. Weisheit)

Das Ehepaar sitzt dicht aneinandergedrängt. Sie frösteln beide und ängstigen sich. In der Kammer schreit das Kind; da holt die Mutter es heraus. Sie hüllt es sorgsam in eine warme Decke ein und wiegt es im Arm. In seinen großen, blauen Augen spiegelt sich der freundliche Schein der Lampe. Das Kind jauchzt und patzt in die dicken Händchen. Die flachshellen Lächeln tänzeln um das rosigte Gesicht. Mit den kleinen, zarten Fingern zupft es an Vaters Bart. Da lächelt der Mann.

Draußen weht der Wind. Er rüttelt und zerrt an der alten, steifen Plane, auf die der Regen hart niederkropft. Ein Straß



Während der Eröffnungsfeier des Kongresses

tig
erg
nte
cht
der
Er
die
den
gen
ein

eine
wie
Zeit
den
zu-
wei
als
-
er-
an-
Das
tich
er-

gwei
weiß
ang,
weit
kann

mit
sein
auf
die
hend
köm-
glück-
Das
ht.
über
erum.
Bahn-

gelbe
t nun
lmen.
Sie
ampf-
es eilt
n, die
hend,

einer
ndern

bliche
enden
etwas
- Im
Bahn-
opf-
u vom

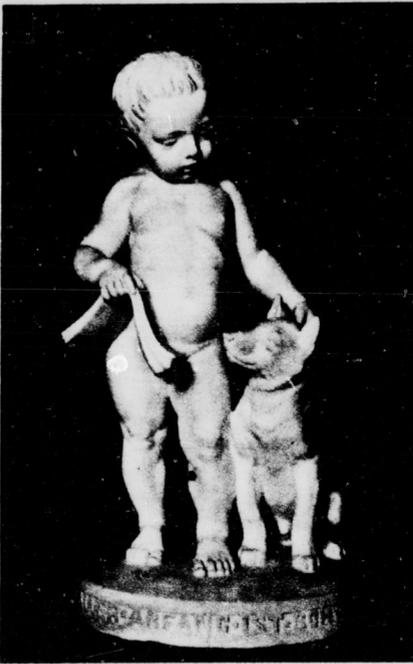
mitteln
Sie
under-
warm
weun
Kopf
weit
alvoll
er sie
nicht,
n. Sie
steife
en sie
boden.
greift
die
Haare
hebt
Decke.
sehen,
en zu.
hmerz-

schleppt
einer
heran.
n dem
voll
e.
über-

hellernd
ihrer

auf.





Joseph Breitkopf-Coiel: **Der Anfang** ist schwer
Aufgestellt im Arndt-Gymnasium zu Dahlem

Das Grün im Stadtkörper

Auf daß die Grünanlagen in den Städten zweckentprechend gestaltet werden können, verlangen die Gartenarchitekten ihre Hinzuziehung bei der Aufstellung des Bebauungsplanes. Für die Verteilung des Grüns im Stadtkörper sollen nicht nur künstlerische und praktische Gesichtspunkte, sondern auch volkswirtschaftliche und bevölkerungspolitische maßgebend sein. Daraus ist zu verstehen die Bevölkerungs-dichtigkeit, Sterblichkeitsziffer, Beschäftigungsart der Bewohner und ähnliches mehr. Als Möglichkeiten, Grün im Stadtkörper anzubringen, bzw. zu erhalten und zu vergrößern, werden folgende genannt: 1. Vorhandene öffentliche Parkanlagen sind nötigenfalls umzugestalten, daß sie praktisch verwertbar werden für Spiel und Sport und größere Volksmassen aufnehmen vermögen. 2. Größere Stadtplätze sind als Architektur- oder Pflasterplätze nur da berechtigt, wo eine einheitliche Platzwandung vorhanden ist; andernfalls ist es besser, die Häuserreihen durch Baumalleen zu verbinden. 3. Kleinere Stadtplätze sind durch Entfernung entbehrlichen Baumwuchses zu Kleinkinder-spielplätzen und Erholungsstätten umzugestalten. 4. Kleinste Stadtplätze bedürfen nur einiger Bäume. 5. Allees und Straßenpflanzungen. 6. Einzelbäume. 7. Kleingartenkolonien. 8. Alte Friedhöfe. 9. Botanische, zoologische und Schulgärten. 10. Exerzierplätze. 11. Ehemalige Befestigungsanlagen. 12. Parkanlagen an Flußläufen und sonstigen Wasserflächen; Uferwege. 13. Gebiete,



Joseph Breitkopf-Coiel: **Der Schwellenbauer**

die der Bebauung nicht anheimfallen. Ueberflutungsgebiete, Steinbrüche, Kiesgruben usw. 14. Gartenanlagen bei öffentlichen Gebäuden. 15. Verringerung der zu großen Straßenbreiten durch Grüntreifen. 16. Unterbrechung der Hausfluchtlinien bei Umbauten. 17. Innengärten im Vorbau. 18. Verwendung von Baumwuchs. 19. Erhaltung möglichst aller Privatgärten, die sich noch im Innern der Stadt befinden,



Joseph Breitkopf-Coiel: **Gerechtigkeit**
Aufgestellt im Landgericht III zu Berlin

Moderne Plastiken

die in der Hauptsache öffentliche Gebäude schmücken veranschaulichen unsere Bilder. Ihr Schöpfer ist Joseph Breitkopf-Coiel. Der Künstler wurde geboren in Borislawitz, Oberschlesien, an der österreichischen Grenze. Unter Bildhauer lernte zuerst in Gleiwitz bei einem bildhauerischen (Münchener) Schule, der meist für Kirchen arbeitete, und erhielt dort bereits bei einer Lehrlings-Ausstellung den ersten Stadtpreis. Später arbeitete er verschiedene Jahre in Städten Nord- und Südostdeutschlands. Auf Grund einiger Auszeichnungen für Arbeiten bekam er ein Stipendium zum Kultusministerium zum weiteren akademischen Studium. Studienreisen führten ihn nach Italien, Desterreich und Dänemark. Sodann hat er in Berliner Ateliers an Denkmälern und auch an bildnerischen Arbeiten im Abgeordnetenhaus, Reichstagsgebäude sowie Deutsche Botschaft, Rom, mitgearbeitet. An der Kunstgewerbeschule Charlottenburg war er einige Jahre hindurch als Lehrer tätig. Die Art seines Schaffens bedarf keiner ausführlichen Erläuterung; sie spricht aus seinen Schöpfungen.



Teilnehmer an der Sitzung des Exekutiv-Komitees der Glasarbeiter-Internationale (Mitte Mai 1923) in Nürnberg
Stehend: Gires-Belaien, Thompson-En land, Maria Tschekollawker, Res-Nürnberg
Sitzend: Delgant-Franreich, Fel, Freundlich-Nürnberg (Vorsitzender), Girsig-Berlin, Baart-Dolland
Foto: Max v. b. Nürnberg

Vollkommenheit

Die ganze Welt ist einem einzigen Ge-
sieh unterworfen und allen vernünftigen Wesen wohnt
eine Vernunft inne. Die Wahrheit ist einzig, und für
vernünftige Menschen ist der Begriff der Vollkommen-
heit auch einzig. Marc Aurel

Rätjel

(Namen der Rätselblätter werden nicht veröffentlicht)

Silberrätsel

a a al bo da da do er eu nan nan ge gen au gur hum i i i i
te te lafa low le lo lust ma man mal mel mid mor rent ro ro la fa
fal fa lei lei lie la te te ter the si u un. Aus diesen Silben
bilde man 27 Wörter folgender Bedeutung: 1. Anfert. 2. Dier.
3. Blume. 4. Griechischer Halbrott. 5. Baum. 6. Stadt in Italien.
7. Römische Gottheit. 8. Männername. 9. Römischer Dichter.
10. Stadt in Kleinasien. 11. Britischer Hohlstamm. 12. Hand-
werkzeug. 13. Tischgerät. 14. Landschaft in Ostirita. 15. Dichtung.
16. Körperteil. 17. Gartenfrucht. 18. Zweites Organ. 19. Römischer
Name. 20. Name. 21. Alkoholisches Getränk. 22. Varnart. 23. Stadt
in Schottland. Anfangs- und Endbuchstaben dieser Wörter, werde
von oben nach unten gelesen, geben eine sozialistische Paraphrase
auf ein bekanntes Lied.

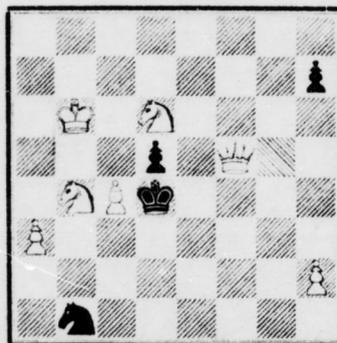
Allerlei

Das Ganze ist ein schures Tier. — das Rint im Steppenland-
reiter — einberagt; darin liegt verortet — ein Stoff, der
„Kleiergatt“ bedekt; — mit einem Maß den Stoff du misst, — das
auch im Wort enthalten ist; — und außerdem du findest noch — in
meinem Wort ein Reiterloch, — das dem Gefangenen viele Qual —
bereitet, weil es eng und schmal!

Auflösungen der Rätselaufgaben aus der letzten Nummer:
Silberrätsel: 1. Wein, 2. Clement, 3. Ura, 4. Tiflis, 5. Bien,
6. Eber, 7. Auzel, 8. Dresden, 9. Erwin, 10. Jettich, 11. Roland,
12. Oper, 13. Hawaii Welt werde froh, Welt werde frei!
Operation: Krähe, Reide.

Schachaufgabe

J. Kohn und E. Kodelkorn
(Quelle unbekannt)



Matt in 3 Zügen

Unregelmäßige Eröffnung

(Weißzeit 1912 in London)

| Weiß: E. O. Lasser | Schwarz: G. A. Thomas |
|--------------------|-----------------------|
| 1. d2-e4 | e7-e6 |
| 2. e4-f3 | f7-f5 |
| 3. e4-f3 | f5-g6 |
| 4. e4-f3 | f6-g7 |
| 5. e4-f3 | f7-f6 |
| 6. e2-e4 | e6-e5 |
| 7. e3-e4 | b7-b6 |
| 8. e3-e5 | e6-e7 |
| 9. e4-d3 | e8-b7 |
| 10. d4-e5 | d4-e5 |
| 11. d4-e6 | d4-e5 |
| 12. e4-f5 | e6-f7 |
| 13. e4-f6 | e7-f8 |
| 14. e4-f7 | e8-f9 |
| 15. e4-f8 | e9-f10 |
| 16. e4-f9 | e10-f11 |
| 17. e4-f10 | e11-f12 |
| 18. e4-f11 | e12-f13 |
| 19. e4-f12 | e13-f14 |
| 20. e4-f13 | e14-f15 |
| 21. e4-f14 | e15-f16 |
| 22. e4-f15 | e16-f17 |
| 23. e4-f16 | e17-f18 |
| 24. e4-f17 | e18-f19 |
| 25. e4-f18 | e19-f20 |
| 26. e4-f19 | e20-f21 |
| 27. e4-f20 | e21-f22 |
| 28. e4-f21 | e22-f23 |
| 29. e4-f22 | e23-f24 |
| 30. e4-f23 | e24-f25 |
| 31. e4-f24 | e25-f26 |
| 32. e4-f25 | e26-f27 |
| 33. e4-f26 | e27-f28 |
| 34. e4-f27 | e28-f29 |
| 35. e4-f28 | e29-f30 |
| 36. e4-f29 | e30-f31 |
| 37. e4-f30 | e31-f32 |
| 38. e4-f31 | e32-f33 |
| 39. e4-f32 | e33-f34 |
| 40. e4-f33 | e34-f35 |
| 41. e4-f34 | e35-f36 |
| 42. e4-f35 | e36-f37 |
| 43. e4-f36 | e37-f38 |
| 44. e4-f37 | e38-f39 |
| 45. e4-f38 | e39-f40 |
| 46. e4-f39 | e40-f41 |
| 47. e4-f40 | e41-f42 |
| 48. e4-f41 | e42-f43 |
| 49. e4-f42 | e43-f44 |
| 50. e4-f43 | e44-f45 |
| 51. e4-f44 | e45-f46 |
| 52. e4-f45 | e46-f47 |
| 53. e4-f46 | e47-f48 |
| 54. e4-f47 | e48-f49 |
| 55. e4-f48 | e49-f50 |
| 56. e4-f49 | e50-f51 |
| 57. e4-f50 | e51-f52 |
| 58. e4-f51 | e52-f53 |
| 59. e4-f52 | e53-f54 |
| 60. e4-f53 | e54-f55 |
| 61. e4-f54 | e55-f56 |
| 62. e4-f55 | e56-f57 |
| 63. e4-f56 | e57-f58 |
| 64. e4-f57 | e58-f59 |
| 65. e4-f58 | e59-f60 |
| 66. e4-f59 | e60-f61 |
| 67. e4-f60 | e61-f62 |
| 68. e4-f61 | e62-f63 |
| 69. e4-f62 | e63-f64 |
| 70. e4-f63 | e64-f65 |
| 71. e4-f64 | e65-f66 |
| 72. e4-f65 | e66-f67 |
| 73. e4-f66 | e67-f68 |
| 74. e4-f67 | e68-f69 |
| 75. e4-f68 | e69-f70 |
| 76. e4-f69 | e70-f71 |
| 77. e4-f70 | e71-f72 |
| 78. e4-f71 | e72-f73 |
| 79. e4-f72 | e73-f74 |
| 80. e4-f73 | e74-f75 |
| 81. e4-f74 | e75-f76 |
| 82. e4-f75 | e76-f77 |
| 83. e4-f76 | e77-f78 |
| 84. e4-f77 | e78-f79 |
| 85. e4-f78 | e79-f80 |
| 86. e4-f79 | e80-f81 |
| 87. e4-f80 | e81-f82 |
| 88. e4-f81 | e82-f83 |
| 89. e4-f82 | e83-f84 |
| 90. e4-f83 | e84-f85 |
| 91. e4-f84 | e85-f86 |
| 92. e4-f85 | e86-f87 |
| 93. e4-f86 | e87-f88 |
| 94. e4-f87 | e88-f89 |
| 95. e4-f88 | e89-f90 |
| 96. e4-f89 | e90-f91 |
| 97. e4-f90 | e91-f92 |
| 98. e4-f91 | e92-f93 |
| 99. e4-f92 | e93-f94 |
| 100. e4-f93 | e94-f95 |

1) Weiß hat seine Figuren entwickelt und geht zum Matt-
angriff über.
2) Um auf 11. e. e. g7x6 das Feld h7 durch die Dame zu
beden. Es kommt aber gar anders!
3) Der König kann nicht nach h8 zurück, wegen e6-e5-g6-f7, jetzt
beginnt seine Heise in ein anderes Land!

Lösung zur vorletzten Aufgabe. Der unmögliche Zug war
e8-d8-b6(!) Weiß jene den schwarzen Springer nach d8 zurück.
Wie Schwarz auch nun mit dem König zieht (4 verdächtige Züge),
Weiß legt in jedem Falle mit einem der Springer matt.

Alle Schachaufgaben sind zu richten an H. Schweiger, Neu-
bühl, Berthelsdorfer Str. 12.
Allen Anfragen ist Porto beizufügen.

Gute Bilder von Partien, Gewerkschafts-, Genossenschafts- und Arbeiterparteiorganisationen sind immer willkommen; Reproduktionserlaubnis unbedingt erforderlich. — Unregelmäßige Anzeigen werden nur bei beigemittelter Porto angenommen. — Redaktion: J. Kohn, Berlin. — Verlag: Vorwärts-Verlagsgesellschaft und Verlagsanstalt. — Druck: Röhlig-Kaufmann-Verlag G.m.b.H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3.